

Vernetzung für nachhaltige Ernährung vor Ort

Empfehlungen für die Stadt Waldkirch



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Ziele der Vernetzung.....	3
Vernetzungsformate	4
Ernährungsrat	4
Facharbeitskreis Ernährung / „Ernährungs-Stammtisch“	6
Themenspezifische Fachtage / Vernetzungsveranstaltungen.....	7
Online-Kommunikation.....	8
Handlungsempfehlungen für Waldkirch	9
Vernetzungsformate	9
Einzubindende Akteure.....	10
Weitere thematisch relevante Netzwerke.....	11
Anhang	12
Tabelle 1: Vor- und Nachteile verschiedener Zusammensetzungen bzw. Organisationsformen von Ernährungsräten	12
Impressum.....	14

Einleitung

Die Stadt Waldkirch hat sich im Rahmen Ihrer Beteiligung am Forschungsprojekt KERNiG das Gesamtziel gesetzt, in der Stadt eine Lebensmittelversorgung und Ernährung zu fördern, die umwelt- und klimafreundlich, wirtschaftlich tragfähig und für alle am Ernährungssystem beteiligten fair ist. In diesem Zusammenhang hat der Waldkircher Gemeinderat in seiner Sitzung im Oktober 2017 einstimmig beschlossen, die Vernetzung aller ernährungsrelevanten Akteure in der Stadt systematisch und gezielt zu fördern. Im vorliegenden Leitfaden werden daher zunächst verschiedene, hierfür potentiell geeignete Vernetzungsformate vorgestellt und hinsichtlich des dabei zu berücksichtigenden zeitlichen Ablaufs, der finanziellen Aspekte sowie ihrer Vor- und Nachteile beleuchtet und bewertet. Im Anschluss werden auf dieser Basis Handlungsempfehlungen für Vernetzungsformate, einzubindende Akteure und Personengruppen sowie weitere thematisch relevante Netzwerke formuliert.

Ziele der Vernetzung

Der Gemeinderat der Stadt Waldkirch hat im Rahmen von KERNiG auf seiner Sitzung im Oktober 2017 ein Ziel- und Maßnahmenpaket beschlossen, das darauf abzielt, das Waldkircher Ernährungssystem nachhaltig zu gestalten. Unter Punkt 9 wurde dabei das Ziel formuliert, dass alle ernährungsrelevanten Akteure aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Verwaltung eng miteinander vernetzt werden sollen, bspw. durch regelmäßig stattfindende Treffen.

Aus Sicht von NAHhaft sollte dabei zunächst berücksichtigt werden, dass die **Vernetzung der Akteure** nicht separat für sich (als Teil-Projekt) steht und einen Zweck an sich hat, sondern sie **sollte** insbesondere die **wirkungsvolle Umsetzung der anderen im Rahmen des KERNiG-Projekts vom Waldkircher Gemeinderat beschlossenen Ziele und Maßnahme unterstützen** und gewährleisten. Dies beinhaltet auch, die entsprechenden Aktivitäten so **mit anderen kommunalpolitischen Prozessen** (wie bspw. der anstehenden Entwicklung eines Klimaschutzkonzepts) zu **verzahnen**, dass dabei Synergieeffekte entstehen. Bei der Wahl der präferierten Vernetzungsformen, der einzubindenden Akteure und Netzwerke stehen daher vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung.

Vernetzungsformate

Die Vernetzung der ernährungsrelevanten Akteure kann durch verschiedene Maßnahmen gefördert werden – einige davon werden im Folgenden vorgestellt und hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile bewertet. Wichtig: Die verschiedenen Formate schließen sich dabei nicht aus, sondern können bzw. sollten ggf. miteinander kombiniert werden.

Ernährungsrat

Ernährungsräte verstehen sich als **institutionalisierte Plattformen**, die auf lokaler Ebene einen aktiven Dialog zwischen Land- und Ernährungswirtschaft, Politik und Verwaltung, zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie weiteren ernährungsrelevanten Akteuren wie Wissenschaftler, Ernährungsberaterinnen etc. fördern möchten – um somit langfristig die **Strukturen einer regional ausgerichteten Lebensmittelversorgung sowie gesunden und nachhaltigen Ernährung zu stärken**. Die Förderung dieses Dialogs umfasst in der Regel auch öffentlichkeitswirksame, an die Lokalpolitik und/oder VerbraucherInnen gerichtete Aktivitäten wie Kampagnen, Lobbying oder Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen und Feste. Viele Ernährungsräte verstehen sich als Teil einer sozialen Bewegung für [Ernährungssouveränität](#)¹ und zielen darauf ab, die Ideen dieser Bewegung (Stärkung lokaler Lebensmittelmärkte, gerechte Handelsbeziehungen und faire Preisbildung, existenzsichernde Einkommen für land- und ernährungswirtschaftliche Betriebe) mit Beteiligung vieler freiwillig Engagierter in die Breite zu tragen.

Der erste Ernährungsrat gründete sich 1982 in Knoxville (USA), seit 2016 entstehen auch in Deutschland zahlreiche Initiativen wie in Köln, Berlin, Oldenburg, Frankfurt oder im Landkreis Fürstentum. Im November 2017 fand das erste Vernetzungstreffen der Ernährungsratsinitiativen statt, bei dem 40 Städte und Gemeinden aus Deutschland, Österreich sowie der Schweiz vertreten waren, in denen Ernährungsräte bereits gegründet wurden oder sich in Gründung befinden.

Zusammensetzung

Organisatorisch bestehen viele Ernährungsräte prinzipiell aus drei Organen: dem **Ernährungsrat selbst**², dessen Mitglieder eine beschließende und ggf. auch repräsentative Funktion haben, einer **Koordinationsgruppe**³, die eine steuernde und ggf. auch repräsentative Funktion hat sowie den **Arbeitsgruppen oder Ausschüssen**, die eine ausführende Funktion innehaben und sich spezifischen Themenfelder kommunaler Ernährungspolitik widmen (siehe Themenfelder). Inwieweit dabei die Stadtverwaltung in die entsprechenden Organe, Entscheidungen und Finanzierung eingebunden ist, variiert stark. Eine ausführliche Übersicht über Vor- und Nachteile verschiedener Zusammensetzungen bzw. Organisationsformen von Ernährungsräten bietet [Tabelle 1](#) im Anhang.

¹ Ernährungssouveränität beschreibt ein Konzept zur Demokratisierung der Lebensmittelproduktion. Mehr Informationen unter <http://www.weltagrabericht.de/themen-des-weltagraberichts/ernaehrungssouveraenitaet.html>

² Der Kölner Ernährungsrat bspw. hat etwa 30 Mitglieder und besteht zu jeweils einem Drittel aus VertreterInnen der Verwaltung, Zivilgesellschaft sowie Wirtschaft. In Berlin entspricht dies der Vollversammlung mit einer wechselnden Anzahl von Mitgliedern.

³ Z.B. in Köln „Lenkungskreis“ oder in Berlin „SprecherInnen-Kreis“ genannt.

Themenfelder

Ziel der meisten Ernährungsräte ist die Entwicklung und Förderung eines gerechten und ökologischen Ernährungssystems auf kommunaler Ebene. Ihnen liegt daher ein ganzheitliches Verständnis des lokalen Ernährungssystems (Produktion, Verarbeitung, Konsum, Entsorgung) zugrunde – entsprechend **vielfältig und breit gefächert sind die Themen, die sie adressieren**. Die im deutschsprachigen Raum gegründeten Ernährungsräte arbeiten zum jetzigen Zeitpunkt zu folgenden übergeordneten Themenfeldern:

- Gemeinschaftsverpflegung (inkl. Kita- und Schulversorgung)
- Essbare Stadt, urbane Gärten und Landwirtschaft
- Regionale Lebensmittel & Logistik
- Bodenschutz
- Ernährungsbildung

Zeitlicher Ablauf

Der **Gründungsprozess** von Ernährungsräten umfasst in der Regel die Klärung des Selbstverständnisses, der strategischen Ziele, organisatorischen Aufstellung und personellen Zusammensetzung sowie der gemeinsamen Arbeitsweise. Die bisherigen Erfahrungen aus dem deutschsprachigen Raum zeigen, dass dieser Prozess – von den ersten Treffen bis zur offiziellen Gründungsveranstaltung – durchschnittlich **etwa 1 bis 1,5 Jahre dauert**.⁴ Es muss mit mindestens einem weiteren halben Jahr gerechnet werden, um die anvisierten Arbeitsabläufe zu etablieren, die bis zu diesem Zeitpunkt häufig eher abstrakten Diskussionen und Themen „mit Leben zu füllen“ und erste konkrete und greifbare Aktivitäten durchzuführen, z.B. Veranstaltungen oder länger andauernde Projekte. Mit einem Ernährungsrat wird eine neue Organisation geschaffen, womit insgesamt ein **vergleichsweise hoher Arbeitsaufwand** verbunden ist.

Finanzierung

Aufgrund des hohen Koordinations- und Kommunikationsaufwands ist es empfehlenswert, wenn der Ernährungsrat über eine **Trägerorganisation** bzw. der personelle Aufwand für die Koordination spätestens ab der offiziellen Gründung finanziert sind. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass dafür ein Stellenumfang von mindestens einer halben Vollzeitstelle sinnvoll ist. In manchen Städten wird die Initiierung und Koordination von eigens für den Ernährungsrat gegründeten Organisationen übernommen – in anderen läuft dies bspw. über kommunale Klimaschutzmanager oder Agenda-21-Büros. Da viele Ernährungsräte öffentlichkeitswirksame Kampagnen oder Veranstaltungen durchführen, sind **neben Personalkosten zusätzliche Einnahmen insbesondere für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation nötig**.

Die Ernährungsräte im deutschsprachigen Raum **finanzieren sich bisher überwiegend über regionale Fördermittel**. So erhält der Trägerverein des Kölner Ernährungsrats, Taste of Heimat e.V., beispielsweise seit 2017 jährlich u.a. 50.000 Euro von der Stadt Köln, während der Ernährungsrat Oldenburg eine auf ein Jahr befristete Förderung des niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz erhält. Zusätzlich werden Personal- und Sachmittel über (regionale) Stif-

⁴ Diese Dauer hängt jedoch von zahlreichen Rahmenbedingungen vor Ort ab und kann unter Umständen auch deutlich länger in Anspruch nehmen.

tungen (z.B. Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW), Bundesministerien (z.B. im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des BMUB) oder Sponsoring für einzelne Projekte oder Veranstaltungen akquiriert.

Bewertung Ernährungsräte

Vorteile

- + Fokus auf institutionelle/strukturelle Vernetzung
- + Auf breite Bürgerbeteiligung ausgerichtet, offen für alle Interessierten
- + Möglichkeit, Spenden über Trägerorganisation zu empfangen

Nachteile

- Arbeitsintensiver Gründungsprozess
- Hoher Koordinations- u. Organisationsaufwand
- Vergleichsweise hoher Finanzierungsaufwand

Facharbeitskreis Ernährung / „Ernährungs-Stammtisch“

Eine ebenfalls auf die langfristige und kontinuierliche Vernetzung ernährungsrelevanter Akteure abzielende Möglichkeit ist die Einrichtung eines „Ernährungs-Stammtisches“ oder Facharbeitskreises für Ernährung im Sinne eines **regelmäßig stattfindenden Gesprächskreises**. Im Gegensatz zu einem Ernährungsrat stellt ein solcher Arbeitskreis nicht unbedingt eine eigene Organisation mit komplexer Struktur dar und zielt weniger auf öffentlichkeitswirksame Aktivitäten und Beteiligung, sondern **dient primär dem informellen Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie der Abstimmung und Kooperation** zwischen den beteiligten Organisationen und Einzelpersonen. Erfahrungen mit dieser Art der Vernetzung bestehen z.B. in anderen kommunalpolitischen Themenfeldern wie z.B. dem Schulwesen oder der Gesundheitsförderung – entsprechende Vorbilder sind z.B. die [kommunalen Qualitätszirkel zur Weiterentwicklung des Ganztagschulbetriebs in Nordrhein-Westfalen](#)⁵ oder die [kommunalen Gesundheitskonferenzen](#)⁶, die sich aus delegierten Vertretungen örtlich themenrelevanter Institutionen und Einrichtungen zusammensetzen.

Themenfelder

Für die Auswahl von Themenfeldern sind zwei Varianten denkbar, die auch von der personellen/institutionellen Zusammensetzung des Gremiums abhängig gemacht werden sollten:

- Der Facharbeitskreis behandelt das gesamte Themenspektrum nachhaltiger Ernährung und Landwirtschaft in der Stadt Waldkirch und wählt jährliche bzw. **regelmäßig wechselnde Schwerpunktthemen** wie Gemeinschaftsverpflegung oder Essbare Stadt
- Der Arbeitskreis behandelt – je nach Zusammensetzung und Kapazitäten – **lediglich ausgewählte Themenbereiche** kommunaler Ernährungspolitik wie Gemeinschaftsverpflegung oder Essbare Stadt

Zeitlicher Ablauf

Die **Gründung, Organisation und Teilnahme** von/an solchen Arbeitskreisen ist insgesamt aufgrund der fehlenden eigenen Rechtsform und weniger komplexen Struktur **mit weniger Aufwand verbunden und damit niedrigschwelliger**. Nichtsdestotrotz sollten auch hier zunächst die oben genannten Aspekte wie

⁵ <http://www.ganztag-nrw.de/vernetzung/qualitaetszirkel/>

⁶ <https://www.gesundheitsamt-bw.de/lga/DE/Themen/Gesundheitsfoerderung/Gesundheitsdialog/Seiten/Kommunale-Gesundheitskonferenzen.aspx>

Selbstverständnis und Arbeitsweise gemeinsam mit den Adressaten bzw. Teilnehmenden geklärt werden. Insgesamt kann für die Gründung mit einer Dauer von **einem halben bis ganzen Jahr** gerechnet werden.

Finanzierung

Wenn davon ausgegangen wird, dass sich die Aktivitäten des Gesprächskreises auf gemeinsame Treffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch beschränken und eine bestehende Organisation für die Koordination zuständig ist, entstehen **keine zusätzlichen Kosten**. Erst bei darüber hinaus gehenden Aktivitäten wie Veranstaltungen (z.B. Podiumsdiskussion oder Fachtagung) ist ggf. mit Sachkosten für Raummieten, Catering oder Honorare zu rechnen.

Bewertung „Facharbeitskreis Ernährung“

Vorteile

- ⊕ Institutionelle/strukturelle Vernetzung
- ⊕ Fokussierung auf „internen“ Austausch statt öffentlichkeitswirksamer Aktivitäten
- ⊕ Niedrigschwelliger aufgrund geringeren Koordinations- und Arbeitsaufwands zwischen den Treffen und damit geringerer Finanzierungsaufwand

Nachteile

- ⊖ Aufgrund fehlender Rechtsform keine Möglichkeit, Spenden zu erhalten
- ⊖ Primär ExpertInnen- bzw. Stakeholdergremium, daher weniger auf Bürgerbeteiligung ausgerichtet

Themenspezifische Fachtage / Vernetzungsveranstaltungen

Eine weitere Möglichkeit zur Vernetzung besteht darüber hinaus in der Veranstaltung von regionalen Fachtagen bzw. Vernetzungsveranstaltungen, die verschiedene **Akteure punktuell zu einzelnen Themenfeldern** kommunaler Ernährungspolitik wie Gemeinschaftsverpflegung, regionale Lebensmittelketten und/oder Ernährungsbildung **vernetzen**. Vorbild hierfür sind zum Beispiel die [Regionalforen der Aktionsgemeinschaft Echt Hessisch](#)⁷ oder der von der Stadt Kassel in 2015 durchgeführte [Fachtag zum Thema lokale Lebensmittelproduktion](#)⁸. Die Idee ist hierbei, Akteure in einer zentralen Veranstaltung zusammenzubringen und so **Impulse für eine anschließend dezentrale Kooperation**, also außerhalb und unabhängig des eigentlichen Vernetzungsformats, beispielsweise zwischen Erzeugern und Caterern zu **setzen**.

Zeitlicher Ablauf

Für die Organisation eines entsprechenden Fachtags muss mit einer **Dauer von ca. vier bis neun Monaten** gerechnet werden.

Finanzierung

Kosten entstehen für Raummieten, Catering sowie Honorare. Diese können im Idealfall über Mittel der beteiligten Veranstalter bzw. Kooperationspartner gedeckt werden. Sofern dies nicht oder nicht in ausreichendem Maße möglich ist, empfiehlt sich die Anfrage lokal ansässiger Unternehmen für Sponsoring einzelner Beiträge wie bspw. für Catering.

⁷ <https://www.agrarpower.de/wp-content/uploads/2017/07/Odenw%C3%A4lder-Fleischtag-1.jpg>,
<https://www.agrarpower.de/wp-content/uploads/2017/07/Odenw%C3%A4lder-Fleischtag-2.jpg>

⁸ http://www.stadt-kassel.de/imperia/md/images/cms04-miniwebs/zukunft/2016-02_dokumentation_fachtag_walnuss_wirsing_weckewerk.pdf

Bewertung themenspezifische Fachtage / Vernetzungsveranstaltungen

Vorteile

- + Vergleichsweise geringer Koordinationsaufwand, Vernetzung findet vor Ort bei Veranstaltung statt
- + Geringe Kosten
- + Daher niedrigschwelliger als bspw. Ernährungsrat

Nachteile

- Gefahr, dass Vernetzung und Austausch nach Veranstaltung verpufft → Vernetzungsformat sollte daher idealerweise mit regelmäßigeren Formaten (bspw. Facharbeitskreis oder Online-Forum) kombiniert werden

Online-Kommunikation

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, ernährungsrelevante Akteure gezielt über geeignete Online-Formate zu vernetzen. So können beispielsweise **Mailinglisten eine sehr simple und niedrigschwellige, aber effektive Möglichkeit** sein, um Informationen und Erfahrungen zu spezifischen Themen und Fragestellungen mit anderen Mitgliedern auszutauschen. Die Listen sollten dabei eine klare und transparente Zielsetzung bzw. thematische Abgrenzung haben und von einer Person oder Organisation moderiert werden.

Auch **Online-Foren eignen sich als Ort, wo sich ernährungsrelevante Akteure vernetzen können**. So bietet die von NAHhaft entwickelte „[Plattform Ernährungswandel](#)“⁹ (Launch im Februar 2018) vielfältige Funktionen zum Austausch von Projektergebnissen und -erfahrungen, Veranstaltungshinweisen, oder zur Suche nach potentiellen Projektpartnern und ExpertInnen.

Online-Vernetzungstools ersetzen jedoch nicht den persönlichen Kontakt zwischen Akteuren und sollten daher in jedem Fall ergänzend zu persönlichen Vernetzungsformaten (wie Fachtage oder Arbeitskreis) verwendet werden.

Zeitlicher Ablauf

Eine Mailingliste oder eine entsprechende Forums-Gruppe auf einer geeigneten Online-Plattform wie der „Plattform Ernährungswandel“ sind **mit wenig Aufwand eingerichtet**. Es ist jedoch **essentiell, diese „Foren“ regelmäßig mit wertvollen und interessanten Inhalten zu bespielen** und die Mitglieder einzuladen, ihre Aktivitäten und Erfahrungen mit anderen Listenmitgliedern zu teilen. Für die Moderation sollten ca. zwei Stunden pro Woche eingeplant werden.

Finanzierung

Für die Einrichtung und Nutzung einer Mailingliste oder der Plattform Ernährungswandel und seiner Forums-Gruppen **entstehen keine Kosten**.

Bewertung Online-Kommunikation

Vorteile

- + Sehr geringer Koordinationsaufwand
- + Keine Kosten
- + Niedrigschwelligstes Vernetzungsformat
- + Schnelle Antworten zu bestimmten Anfragen zu erwarten

Nachteile

- ersetzt persönlichen Austausch nicht → sollte daher in Kombination mit regelmäßigen persönlichen Vernetzungsformaten kombiniert werden

⁹ <http://www.ernaehrungswandel.org/>

Handlungsempfehlungen für Waldkirch

Vernetzungsformate

Primäres Ziel vieler Ernährungsrats-Initiativen ist zunächst, das Thema nachhaltige Ernährung (wieder) auf die kommunalpolitische Agenda zu setzen. Dies ist auch das elementare Ziel des KERNiG-Projekts, das auf die aktive Gestaltung des kommunalen Ernährungssystems und damit auf die Belebung des Netzwerks ernährungsrelevanter Akteure in den Projektkommunen abzielt. **KERNiG kann damit insgesamt als Vernetzungsprojekt angesehen werden.** Durch das KERNiG-Projekt, die Beteiligung der Stadt Waldkirch und die in diesem Zusammenhang vom Gemeinderat offiziell beschlossenen Ziele und Maßnahmen sind auf dem Weg zu diesem Ziel **bereits wichtige Impulse gesetzt und Schritte erzielt worden, um Schlüsselakteure des kommunalen Ernährungssystems zusammenzubringen.** Eine Verstetigung der entsprechenden Aktivitäten (wenngleich zeitlich zunächst befristet) ist für mindestens zwei weitere Jahre gewährleistet.

Bei der Frage, wie die Akteure des kommunalen Ernährungssystems in Waldkirch weiter vernetzt werden können, sollte berücksichtigt werden, dass die personellen und organisationalen Kapazitäten zum Aufbau eines weiteren Gremiums wie eines Ernährungsrates auf allen Seiten (Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft) in einer Kleinstadt wie Waldkirch begrenzt und nicht vergleichbar mit denen in einer Großstadt wie Berlin oder Frankfurt sind. Es gilt daher vielmehr, möglichst viel Synergien mit anderen verwandten Aktivitäten – bspw. im Rahmen der anstehenden Entwicklung und Umsetzung eines Klimaschutzkonzepts – zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund ist die **primäre Herausforderung bzw. Aufgabe** aus Sicht von NAAhaft zunächst, **die während des Bürgerbeteiligungsprozesses involvierten und weitere relevante Personen und Organisationen regelmäßig über den Projektfortschritt zu informieren und sie als Kooperationspartner kontinuierlich in die Umsetzung der Maßnahmen einzubinden.**

In einem ersten Schritt empfehlen wir daher, eine **Mailingliste/Email-Verteiler zu erstellen**, in die alle an KERNiG interessierten Personen und Organisationen in Waldkirch und Umgebung aufgenommen und in einem Rhythmus von 4-8 Wochen **über aktuelle Projektschritte und Zwischenergebnisse sowie KERNiG-relevante Veranstaltungen mit Bezug zu Waldkirch informiert werden.** Besonders wichtig ist dabei, den Mitgliedern der Mailingliste mitzuteilen, **wie sie sich konkret in die Umsetzung der Maßnahmen einbringen können** und welche Expertise bzw. Erfahrungen von ihnen benötigt werden. Um Interaktion und multi-direktionale Kommunikation auf der Liste anzuregen, ist es zudem ratsam, ausgewählte Mitglieder (idealerweise in einem persönlichen oder telefonischen Gespräch) einzuladen, sich vorzustellen und von ihren Aktivitäten und Erfahrungen hinsichtlich Hindernissen oder Erfolgsfaktoren oder ihnen bekannte Beispiele guter Praxis zu bestimmten Fragestellungen zu berichten.

Wie oben beschrieben, ist Waldkirch beim Agenda-Setting bereits einige Schritte weiter als viele Initiativen – es geht nun um die konkrete Umsetzung der beschlossenen Ziele und Maßnahmen. Daher erscheint es um zum jetzigen Zeitpunkt **sinnvoller**, auch vor dem Hintergrund der begrenzten Ressourcen, die jeweilig **relevanten Akteure gezielt zu bestimmten Themen wie z.B. nachhaltige Kita- und Schulverpflegung, regionale Wertschöpfungsketten zu vernetzen.** Hierfür bieten sich **Workshops oder Fachtage an**, bei denen bspw. die Frage im Vordergrund steht, wie die Kooperation zwischen Einzelhändler

mit regionalen (Bio-)Erzeugern gestärkt oder sich Kita- und Schulverpflegung sowie das kommunale Beschaffungswesen für Lebensmittel nachhaltiger gestalten lassen. Je nach Kapazitäten der beteiligten Akteure können bzw. sollten diese punktuellen Vernetzungstreffen durch dauerhafte Arbeitskreise ergänzt werden.

Die Schaffung eines zusätzlichen Gremiums in Waldkirch mit vergleichsweise komplexer Organisationsstruktur wie ein Ernährungsrat erscheint uns aufgrund des großen Koordinationsaufwands sowie aufgrund weiterer bereits bestehender themenverwandter Arbeitsgruppen (wie dem Klimaschutz-Arbeitskreis) zum jetzigen Zeitpunkt nicht realistisch und auch nicht sinnvoll.

Einzubindende Akteure

Im Folgenden sind einige Personenkreise aufgelistet, die bei den Vernetzungsaktivitäten je nach Themenbereich eingebunden werden sollten. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Regionale Wertschöpfungsketten

- Bauernverband, [Bezirksgeschäftsstelle Freiburg](#)¹⁰
- Regionale Verarbeitungsbetriebe (als Drehscheibe zwischen Erzeugern und Einzelhändlern, Gastronomen und Caterern), z.B. Metzgereien, Molkereien, Bäckereien etc.
- DEHOGA Kreisstelle Emmendingen
- LandFrauen
- Supermärkte
- Marktbesucher der Wochenmärkte (Albert Flach)
- Ggf. regional ansässige Logistikunternehmen wie z.B. [Großhändler](#)¹¹
- Citta Slow (Hubert Bleyer)

Themenfeld Ernährungsbildung sowie Kita- und Schulverpflegung

- Schulträger (Abt. 2.3, Eva Träris) sowie Kitaträger
- Schul- und Kitaleitungen
- Mensa-/Küchenleitungen
- Caterer
- BeKi-Fachkräfte (<http://emmendingen.landwirtschaftsverwaltung-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Fachinformationen/Bewusste+Kinderernaehrung>)
- Lehrer und Schüler (SMV, Mensa AG etc.)
- Elternbeiräte
- Pädagogische Fachkräfte
- Außerschulische Bildungsträger
- Bürgerinitiative Essbare Stadt sowie AG Umwelt, Ernährung und Landwirtschaft des Klimaschutz-Arbeitskreises
- Sportvereine

¹⁰ <https://www.blhv.de/bezirks-blog/freiburg/gruenewald-fuer-freiburg>

¹¹ <http://branchenbuch.meinestadt.de/waldkirch/brazil/100-19055-19065-94916-95283-101221>

Essbare Stadt, urbane Gärten und Landwirtschaft

- Bürgerinitiative Essbare Stadt sowie AG Umwelt, Ernährung und Landwirtschaft des Klimaschutz-Arbeitskreises
- Gartenfreunde Waldkirch e.V.
- Imkerverein Waldkirch
- Umweltverbände wie BUND oder Naturfreunde

Weitere thematisch relevante Netzwerke

Folgend sind einige Netzwerke genannt, an die es sich inhaltlich-strategisch anzuknüpfen lohnt.

Netzwerke innerhalb Waldkirchs

- Klimaschutz-Arbeitskreis, insb. Arbeitsgruppe Umwelt, Ernährung und Landwirtschaft
- Werbegemeinschaft Waldkirch e.V.

Netzwerke außerhalb Waldkirchs bzw. überregionale Netzwerke

Kommunale/regionale Nachhaltigkeit

- Netzwerke der teilnehmenden Organisationen und Einzelpersonen (Bauernverband, Slow Food/Citta Slow, Netzwerk Solidarische Landwirtschaft etc.)
- [RENN.Süd](#)¹² (für kommunale Nachhaltigkeitsprozesse insgesamt)
- Netzwerk der Ernährungsräte (gerade im Aufbau, Kontakt über NAHhaft)

Regionale Wertschöpfung

- [Forum Pro Schwarzwaldbauern e.V.](#)

Ernährungsbildung sowie Kita- und Schulverpflegung

- [Netzwerk der BeKi-Fachkräfte](#)¹³ (für Ernährungsbildung sowie Kita- und Schulverpflegung)
- Gesunde Schule Region Freiburg: <http://gesunde-schule-region-freiburg.de/unser-team/> in dem u.a. das Landratsamt Emmendingen kooperiert
- Regionale Netzwerktreffen der Sektion Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE-BW e.V.) sowie Profitreffs. Aktuelle Termine hier: <http://www.dge-bw.de/regionale-netzwerktreffen.html>, <http://www.dge-bw.de/profi-treffs.html>

¹² <http://www.renn-netzwerk.de/sued/ueber-uns/>

¹³ <http://emmendingen.landwirtschaftsverwaltung-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Fachinformationen/Bewusste+Kinderernaehrung>

Anhang

Tabelle 1: Vor- und Nachteile verschiedener Zusammensetzungen bzw. Organisationsformen von Ernährungsräten

	Rein zivilgesellschaftlich	Beteiligung der Stadtverwaltung	Koordination durch Stadtverwaltung bzw. das Land
Charakteristika	<ul style="list-style-type: none"> • Überwiegend zivilgesellschaftliche bzw. idealistische Organisationen als Mitglieder • Wirtschaftliche und politische / administrative Akteure nur punktuell dabei 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftliche, zivilgesellschaftliche und politische / administrative Akteure als Mitglieder • Führung durch zivilgesellschaftliche Organisation 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftliche, zivilgesellschaftliche und politische / administrative Akteure als Mitglieder • Führung des Netzwerks durch die Stadt
Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkerer inhaltlicher Konsens zu erwarten • Organisatorische Abläufe tendenziell schneller • Beteiligung kleinerer Gruppen einfacher • Einbringung breiter Perspektiven 	<ul style="list-style-type: none"> • Anschluss an städtische Prozesse leicht gegeben • Umsetzung der Maßnahmen bei Zuständigkeit der Stadt leichter abzuklären • Einbringung breiter Perspektiven • Organisatorische Abläufe mittel schnell 	<ul style="list-style-type: none"> • Anschluss an städtische Prozesse leicht gegeben • Umsetzung der Maßnahmen bei Zuständigkeit der Stadt leichter abzuklären • Ggf. Ressourcen für Personal, Prozess und Umsetzung vorhanden • Einbringung breiter Perspektiven

Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionelle Blase denkbar • Anschluss an städtische Prozesse evtl. mangelhaft • Umsetzung der Maßnahmen bei Zuständigkeit der Stadt immer dieser abzuklären • Geringe Ressourcen für Personal, Prozess und Umsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ressourcen für Personal, Prozess und Umsetzung weniger vorhanden • Stärkerer inhaltlicher Dissens zu erwarten • Evtl. Dominanz professioneller Organisationen durch bessere personelle Ausstattung • Beteiligung von vorwiegend größeren Akteuren 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkerer inhaltlicher Dissens zu erwarten • Organisatorische Abläufe tendenziell langsam • Beteiligung von vorwiegend größeren Akteuren • Evtl. Dominanz professioneller Organisationen durch bessere personelle Ausstattung
Beispiele in Deutschland	Ernährungsrat Berlin	Ernährungsrat Köln	Forum für gutes Essen Berlin

Impressum

Herausgeber

NAHhaft e.V.
 Web: www.nahhaft.de
 Email: info@nahhaft.de



Autoren:

Timo Eckhardt, Alexander Schrode, NAHhaft e.V.,

Redaktion:

Timo Eckhardt, NAHhaft e.V.

Dieser Leitfaden ist im Rahmen des Projektes „KERNiG – Kommunale Ernährungssystem als Schlüssel zu einer umfassend-integrativen Nachhaltigkeits-Governance“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für Forschung und Bildung (BMBF) entstanden. Mehr Informationen unter <https://www.envgov.uni-freiburg.de/de/prof-envgov/forschung/kernig-projekt>

KERNiG



Bildnachweise:

Titelseite: Metroland Media Group Ltd

Kontakt

Timo Eckhardt, Co-Geschäftsführer NAHhaft e.V.
 Tel: 0561 - 51 04 52 98
 Email: timo.eckhardt@nahhaft.de

Haftungsausschluss

Die Informationen in diesem Leitfaden wurden nach bestem Wissen und Gewissen aus den Erfahrungen mit Eventmanagement und Nachhaltigkeit zusammengestellt. Die Autoren übernehmen keine Haftung für Schäden, die auf die Benutzung von Informationen aus diesem Leitfaden oder den hier zitierten Quellen entstehen.

Stand: Dezember 2017